

# Inhalt

## Vorwort

### Eröffnung

Einführung: Versammlung und Ausrichtung auf Gott ..... 11

Gebete und Texte ..... 13

### Kyrie/Bitte um Erbarmen

Einführung: Ein Bekenntnis zur Barmherzigkeit Gottes. .... 19

Gebete und Texte ..... 21

### Lob

Einführung: Gott wird das schon immer Eigene zugesprochen .. 29

Gebete und Texte ..... 31

### Tagesgebet/Gebet zur Sammlung

Einführung: Nicht Text, sondern Gebetsgeschehen ..... 39

Gebete und Texte ..... 41

### Antwort nach der Lesung

Einführung: Zwischengesang oder eigenständiges Element? .... 47

Gebete und Texte ..... 49

### Credo

Einführung: Ich glaube – ein Element aus der Taufliturgie ..... 55

Gebete und Texte ..... 57

### Fürbitten

Einführung: Mit der Not der Welt vor Gott ..... 67

Gebete und Texte ..... 69

## **Dank**

Einführung: Grundton der Gottesverehrung .....	79
Gebete und Texte .....	81

## **Segen und Sendung**

Einführung: Sendung in die Welt zu Zeugnis und Dienst.....	89
Gebete und Texte .....	91

## **Anbetung**

Einführung: Grundmelodie der Liturgie und tiefster Ausdruck der Gottesbeziehung .....	101
Gebete und Texte .....	103

## **Frauen feiern die Lebendige**

Weibliche Gottesanrede in der Liturgie .....	113
--	-----

<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	121
-----------------------------------	-----

<b>Verzeichnis der einzelnen Gebete und Texte</b> .....	124
---	-----

<b>Autorinnen</b> .....	126
-------------------------	-----

## Vorwort

Frauen feiern Gottesdienst, feiern Gott und suchen nach neuen Worten, Bildern und Ritualen, Gott zu preisen. Ermutigt durch die Liturgieform des Zweiten Vatikanums bereiten Frauen allein und in Liturgiekreisen Gottesdienste vor. In den vergangenen Jahren sind Frauen zunehmend gefordert, Gottesdienstleiterinnen zu sein, besonders wenn weder Priester noch hauptamtlich in der Seelsorge Tätige zur Verfügung stehen. Frauen feiern Gottesdienste, weil sie Freude daran haben und das Bedürfnis, ihren Glauben im Gottesdienst zur Sprache zu bringen. Manche gehen mutig daran, eigene Texte zu schreiben, andere greifen gerne auf ausgearbeitete Gottesdienstentwürfe zurück. Wieder andere sind auf der Suche nach einem Text, der ihnen hilft, ihre Idee umzusetzen, oder der ihnen Anregung gibt für ihre weiteren Gedanken. Für alle diese Frauen ist dieses Buch gemacht und natürlich auch für Männer, denen an einer geschlechtergerechten Sprache in der Liturgie gelegen ist.

»Frauen feiern die Lebendige« versteht sich als ein Buch, das zum Suchen und Finden einlädt. Begeben Sie sich auf die Suche, indem Sie die Texte auf sich wirken lassen, an den unterschiedlichen Stellen blättern, Passendes finden oder sich neu anregen lassen. Das Buch zeigt auch in sich selbst eine Suche – die Suche nach neuen Worten, nach neuen Gottesnamen und nach der Resonanz der Gebete im alltäglichen Leben. Nur wenn Gott, der Schöpfer, die Lebendige, das Leben, über den Gottesdienst hinaus im Alltag widerhallt, wird sich das Leben weiten.

Das Buch setzt bei Erfahrungen an, die Frauen im liturgischen Raum gemacht und die sie geprägt haben. Vor diesem Hintergrund entdecken sie Neues und können auch selbst Neues entwickeln. Die liturgischen Erfahrungen von Frauen sind vor allem von der Mitfeier der Eucharistie bzw. des Abendmahls geprägt. Daneben kennen kirchlich engagierte Frauen viele weitere liturgische Traditionen aus der Volksfrömmigkeit wie Wallfahrten, Andachten oder Stundengebet, die – weil der Eucharistiefeier bzw. dem Abendmahl nachgeordnet – trotz ihrer Eigenstän-

digkeit scheinbar weniger »zählen«. Bis heute werden Wortgottesdienste in den Gemeinden oft geringer geschätzt und sogar als Verlegenheitslösung angesehen. Dabei zeigt gerade die Vielfalt der Gottesdienstformen, denen Laien vorstehen können, dass sich – spätestens durch das Zweite Vatikanische Konzil theologisch und lehramtlich begründet – alle Getauften und Gefirmten selbstbewusst in den liturgischen Raum stellen dürfen. Mit diesem Buch möchten wir Frauen unterstützen und ermutigen, dies zunehmend zu tun.

Die zehn Kapitel des Buches behandeln verschiedene Elemente der Liturgie. Einführend werden zunächst liturgiewissenschaftliche Hintergründe beschrieben. Diese werden vor allem aus dem Blickwinkel der Eucharistiefeier erläutert. Sie berücksichtigen manchmal stärker historische Entwicklungen in der Liturgie, manchmal stärker die Dynamik und Funktion im liturgischen Geschehen oder liturgische Details aus der Praxis. Dieses Wissen hilft, die verschiedenen gottesdienstlichen Elemente besser zu verstehen. Es hilft den Gottesdienstleiterinnen bei der eigenen Vorbereitung eines Gottesdienstes, denn die kirchliche Tradition ist der prägende Hintergrund der meisten Frauen, die mitfeiern.

In den Texten und Gebeten der verschiedenen Autorinnen wird eine große Spannweite deutlich, wenn Texte mal eher traditionell, mal experimentell oder poetisch verfasst wurden. Die Texte und Gebete sind thematisch unterschiedlich konzipiert: Einige beziehen sich auf Bibelstellen, andere auf Feste des Kirchenjahres, wieder andere auf Lebenssituationen von Frauen oder auf gängige Symbole. Die vorliegenden Texte und Gebete verstehen sich als Angebot: Sie können gelesen und gebetet werden, wie sie abgedruckt sind. Sicher ist es aber an der einen oder anderen Stelle nötig, sie zu verändern, anzupassen oder weiter zu formulieren. Ein kreativer Umgang mit den Texten ist erlaubt und gewollt.

»Frauen feiern die Lebendige« nimmt die Vielfalt möglicher Gottesnamen in den Blick. Im Schlussartikel dieses Buches wird die weibliche Gottesanrede in der Liturgie reflektiert und biblisch begründet.

Magdalena Bogner, Sr. Katharina Ganz, Andrea Kett, Irmentraud Kobusch, Martina Kreidler-Kos und Claudia Seeger, die mit ihren Texten

zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben, danken wir herzlich. Wir kommen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und verfügen über je verschiedene Erfahrungen mit der Gestaltung von Gottesdiensten. Die Texte und Gebete dieses Buches geben Einblick in gelebte Spiritualitäten. Für die liturgiewissenschaftlichen Einführungen konnten wir Professorin Dr. Birgit Jeggle-Merz gewinnen, die in jedem Kapitel Hintergrundwissen über Elemente der Liturgie vermittelt und so zu einem besseren Verständnis liturgischen Geschehens beiträgt. Auch ihr gilt unser Dank.

»Frauen feiern die Lebendige« ist eine Einladung an Frauen – und Männer –, trotz mancherlei Gegenwind und Anfragen weiterzugehen auf Gottes Spuren, der sich als das Leben und als die Lebendige zeigt.

**MARIE-LUISE LANGWALD UND ISOLDE NIEHÜSER**

Für die Liedvorschläge wurden folgende Liederbücher verwendet:

EH	Erdentöne – Himmelsklang. Neue geistliche Lieder, Schwabenverlag, Ostfildern <sup>5</sup> 2005
Frauen auf dem Wege	Frauen auf dem Wege, Liederbuch der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Düsseldorf <sup>2</sup> 1999
GL	Gotteslob
FGD	Reihe FrauenGottesDienste, KlensVerlag (die erste Ziffer bezeichnet den Band, die zweite die Seitenzahl innerhalb des Bandes)



Der Text wird von einem Lied/einem Liedruf begleitet.



Der Text enthält ein Bewegungselement.



Der Text wird durch eine Aktion/ein Ritual ergänzt.

# Eröffnung

## Versammlung und Ausrichtung auf Gott

Dem Anfang eines Ereignisses kommt große Bedeutung zu. Dies gilt ganz allgemein und im Besonderen für das gottesdienstliche Geschehen, denn hier entscheidet sich, ob aus Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes Mitfeiernde werden. Das geistliche Grundgeschehen dieser Eröffnungsphase ist die Versammlung der Gemeinde als Kirche, denn was die Kirche zur Kirche macht, ist die Begegnung mit Gott, mit dem erhöhten »Kyrios« Jesus Christus in ihrer Mitte. Alle Elemente der Eröffnung sind auf dieses Ziel ausgerichtet: Die Gemeinde versammelt sich, um anbetend vor Gott zu treten. Deshalb lassen sich zwei Dimensionen in der Eröffnungsphase unterscheiden: Es gibt Elemente, die die Versammlung und Ausrichtung der Gemeinde unterstreichen, und solche der gemeinsamen Anbetung.

Der Gottesdienst beginnt, wenn die Einzelnen sich von zu Hause aufmachen, um sich als Gemeinde zu versammeln. Schon dies ist durch den Geist gewirkt. Der Prozess der Versammlung wird abgeschlossen durch den Einzug derjenigen, die den Gottesdienst leiten, durch das Eingangsvotum, das meist trinitarisch formuliert ist (»Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes«) und das sprachlich den Übergang von der Alltagszeit zur rituellen Festzeit markiert, und durch den traditionellen liturgischen Gruß (»Der Herr sei mit euch.«). Auch wenn die deutsche Übersetzung des »Dominus vobiscum« dies nahe legt, ist dieser Gruß kein Wunsch, sondern eine Zusage. Auch die Antwort der Gemeinde »Und mit deinem Geiste« dient dazu, sich gegenseitig zu vergewissern, dass die Feiernden in einer geistgewirkten Existenz leben. Diese Teile der Eröffnung sind aus der Eucharistiefeier bekannt. So versammelt, kann die Kirche Christi den auferstandenen »Kyrios« in ihrer Mitte begrüßen (im Kyrie), den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist (im Gloria – Lobgesang) im Einklang mit allen himmlischen Heerscharen loben und preisen und sich im Tagesgebet – dem ersten gemeinsamen

Gebetsakt der versammelten Kirche – betend an Gott durch den Sohn im Heiligen Geist wenden.

Die Grunddynamik der Eröffnungsphase ist so deutlich markiert: Es geht vor allem darum, sich in die versammelte Kirche einzubinden und auf Gott auszurichten. Dazu kommen manchmal noch Bußelemente, eine persönliche Begrüßung und Einführung in die Feier, die auch in einer Eucharistiefeier von Laien übernommen werden können. Bisweilen überlagern diese Elemente die geistliche Grundgestalt der Eröffnung. Die Besinnung auf die eigene Sündhaftigkeit und die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen ist eigentlich eine Vorbereitung jeder und jedes Einzelnen, sich auf den Gottesdienst einzustellen. Weder die Einführung in den Gottesdienst noch die Begrüßung der Gemeinde dürfen als pädagogische Elemente missbraucht werden, sondern müssen sich als geistliche Impulse erweisen und verdeutlichen, dass die versammelte Gemeinde dem gegenwärtigen Gott gegenübersteht.

**BIRGIT JEGGLE-MERZ**



## **ein mensch**

Der Text wird ganz zu Beginn gesprochen. Eine liturgische Eröffnung schließt sich an.

ein mensch  
ist ein mensch  
ist ein kind  
ist ein gotteskind  
ist ein kind gottes  
ist ein menschenkind  
ist ein wesen  
zwischen himmel  
und erde  
gott und mensch  
unendlichkeit  
ingefleischt  
in raum und zeit  
gottesgeburt  
in jedem menschen  
**KATHARINA GANZ**

## **zu dir kommen**

beherzt eine tür öffnen  
die tür dieses hauses  
und die tür meines herzens  
eintreten  
in den innenraum der begegnung  
und da sein  
erwartungsvoll  
was sich tun wird  
in meinem leben  
weil ich jetzt  
hier bin  
**MARTINA KREIDLER-KOS**

## **Halte uns auf**

Aus der Unruhe unseres Alltags  
und der Hetze heutigen Treibens  
kommen wir zusammen, um Gott zu feiern.  
Wir lassen uns aufhalten von Gott  
und bitten:

Gott,  
breite deine Arme aus  
und halte uns auf,  
wenn wir laufen und uns verlieren.  
Führe uns zurück zu uns selbst,  
zu der, die du geschaffen.

Jesus Christus,  
breite deine Arme aus  
und halte uns auf,  
wenn wir dich aus dem Blick verlieren.  
Begleite uns zu uns selbst,  
zu der, die du gerufen.

Heiliger Geist,  
göttliche Kraft und Weisheit,  
breite deine Flügel aus  
und birg uns.  
Geborgen in dir setze uns frei  
und sende uns dann dem Himmel entgegen.

Aufgehalten feiern wir Gott,  
die Lebendige und Leben Spendende,  
die Ruhe und die Kraft,  
die Bergende und die Sendende.  
In Gottes Namen sind wir zusammen,  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
**MARIE-LUISE LANGWALD**

## **Unterwegs zu dir**

Wir haben uns versammelt, um Gottesdienst zu feiern.

Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um in diesem Raum, bei uns, bei Gott anzukommen.

Stille

Unser ganzes Leben lang sind wir unterwegs zu Gott.

Manchmal spüren wir die Nähe ganz deutlich, manchmal scheint Gott meilenweit entfernt zu sein.

Durch die heilige Geistkraft haben wir uns hier versammelt, um Gottes Gegenwart in unserer Welt zu feiern und das Wort Gottes zu hören.

Es folgt die liturgische Eröffnung.

**CLAUDIA SEEGER**

## **Ankommen**

Zu dir, Gott, kommen wir,  
aus unseren Häusern,  
von der Arbeit, der Straße, von unterwegs.

Vor dir, Gott, stehen wir  
mit unseren Gedanken  
an die Familie, Kolleginnen, über uns selbst.

Zu dir, Gott, rufen wir,  
sei spürbar da,  
jetzt in unserer Gemeinschaft der Glaubenden.

Gott ist mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

**ISOLDE NIEHÜSER**